

Adimora Workshop_04 vom 20.01.2015
«Auf gute Nachbarschaft»

Sozial nachhaltige Kommunikations- und Austauschstrukturen durch Vernetzung

Impulsreferat von Hanspeter Hongler
ZHAW Soziale Arbeit

Nachbarschaften haben sich gewandelt...



KTI-Forschungsprojekt SO.NEU.Adliswil

SO.NEU.Adliswil =

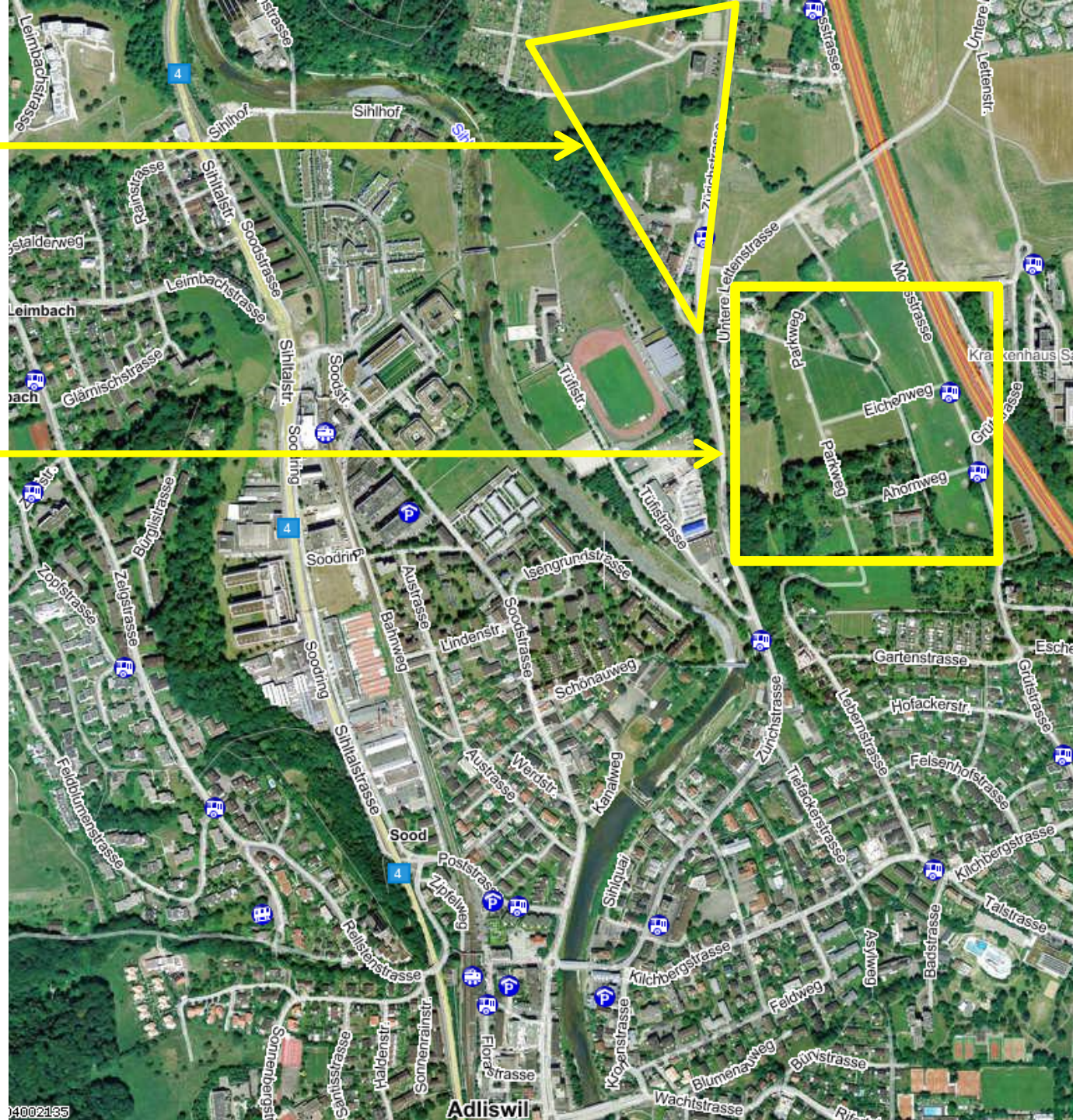
Sozialmonitoring in
Neubaugemeinden von
Agglomerationsgemeinden

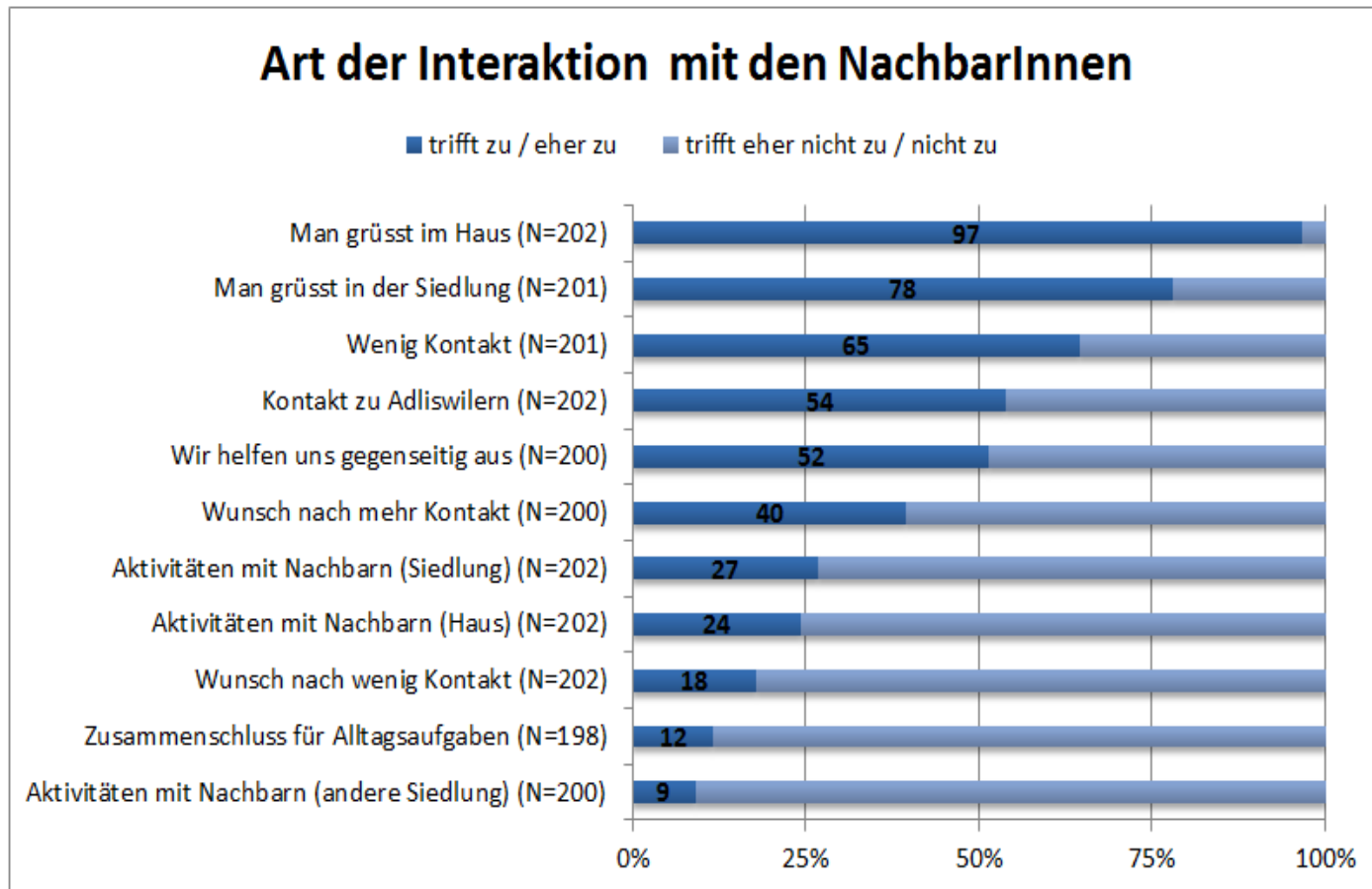
Frage:
Wie kann eine sozial
nachhaltige
Entwicklung eines
neuen Stadtteils
gelingen?



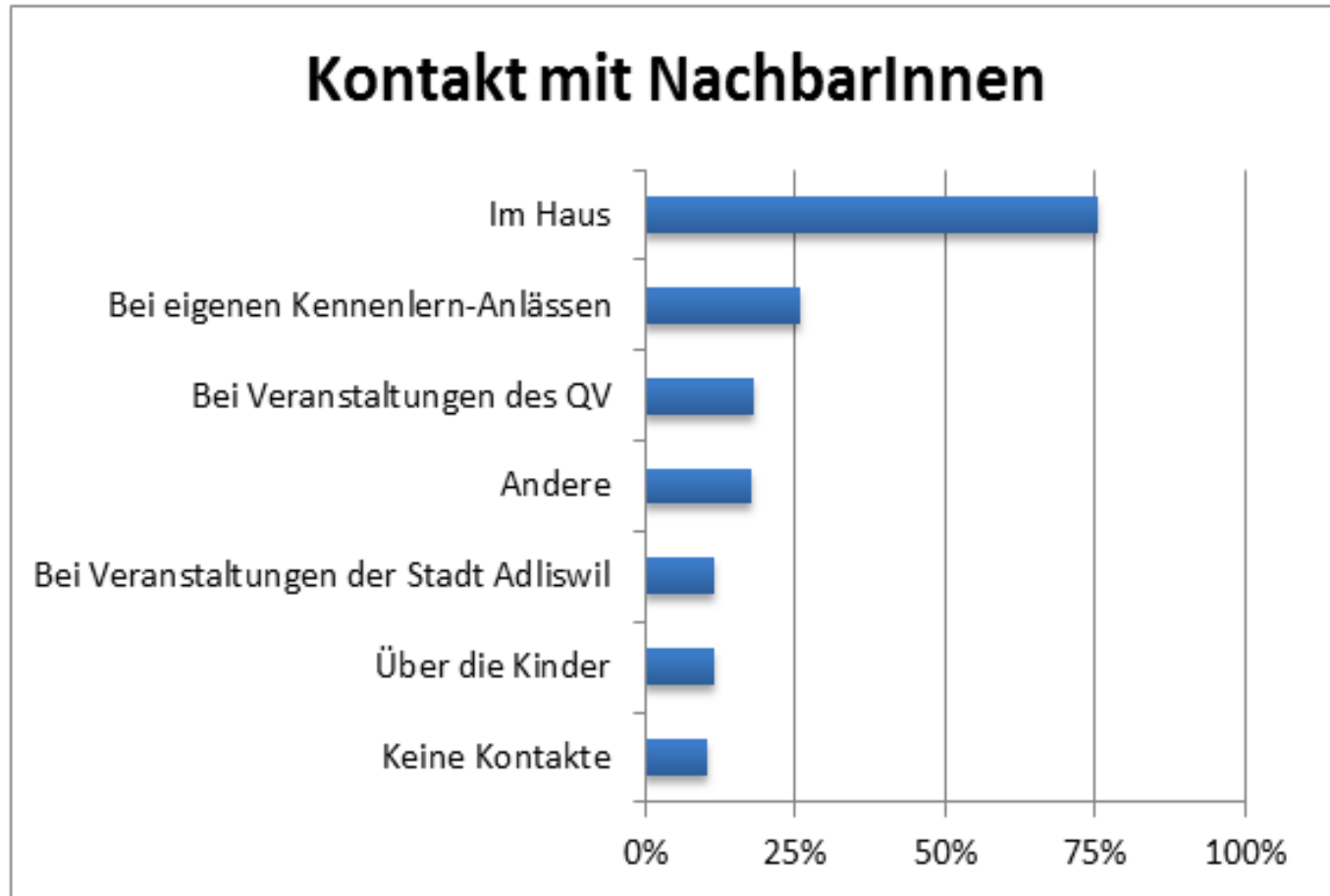
Grütpark

Dietlimoos



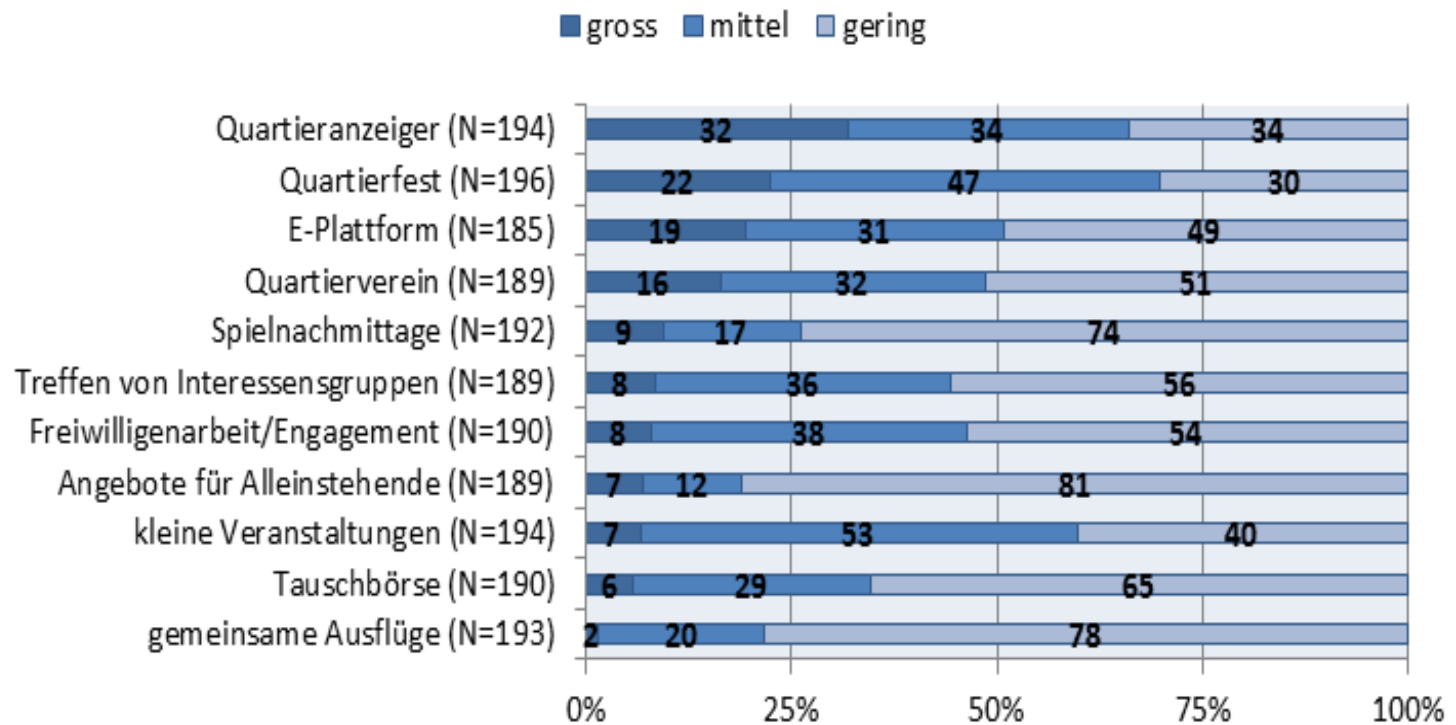


Quelle: Sozialraumanalyse der Neubaugebiete Dietlimoos und Grütpark in Adliswil ; Monitoringbericht 3; 2013

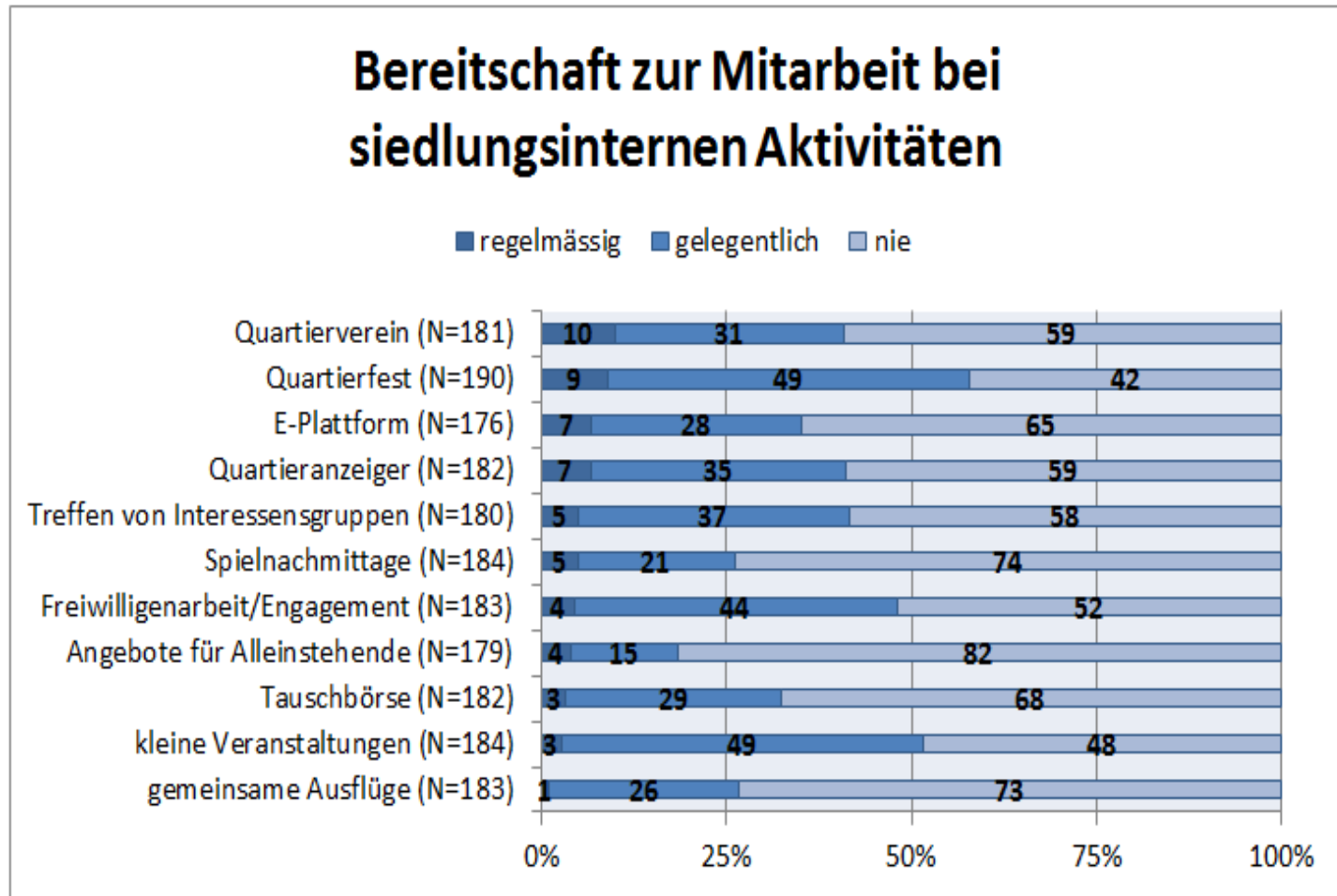


Quelle: Sozialraumanalyse der Neubaugebiete Dietlimoos und Grütpark in Adliswil ; Monitoringbericht 3; 2013

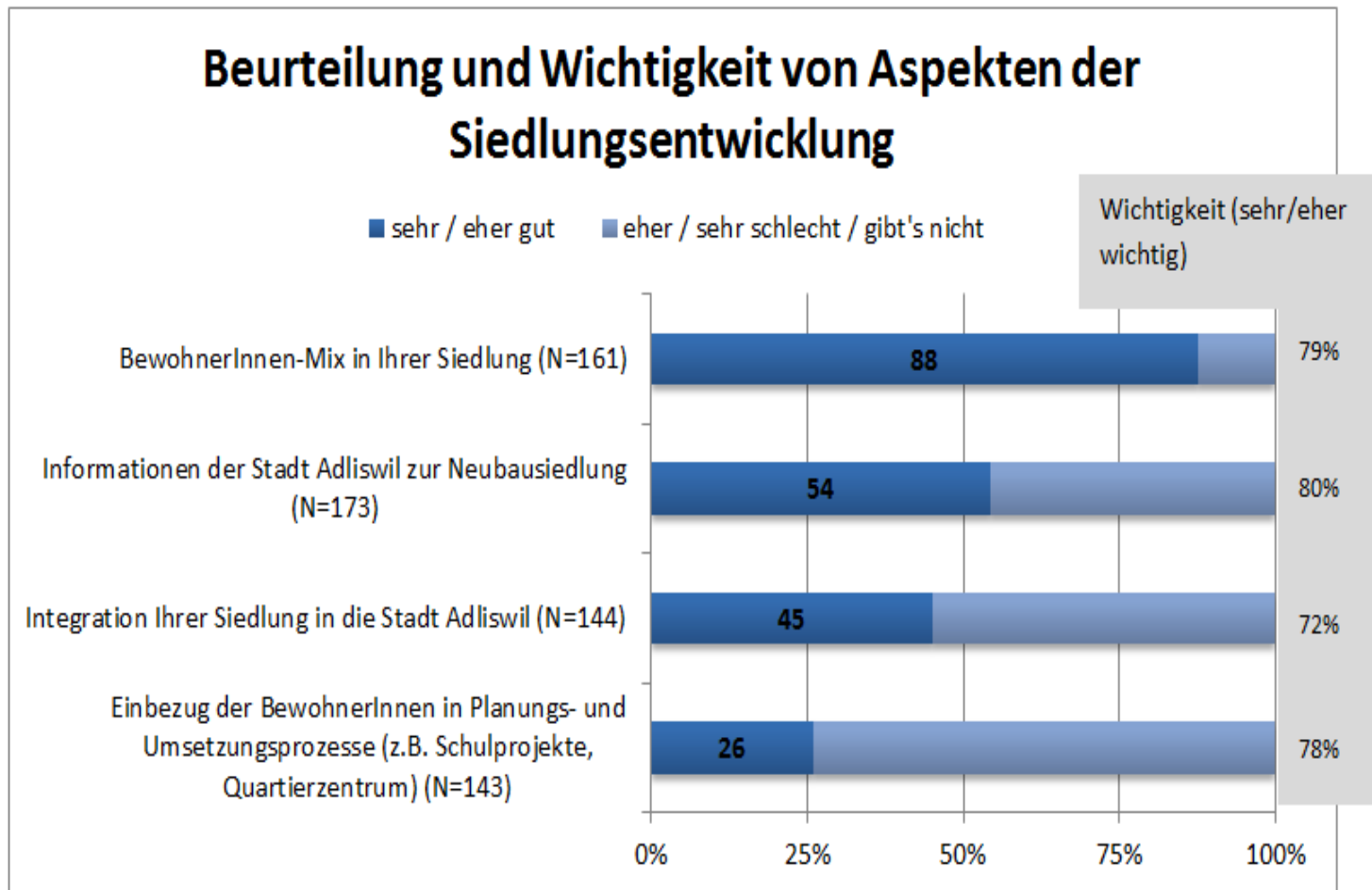
Interesse an siedlungsinternen Aktivitäten



Quelle: Sozialraumanalyse der Neubaugebiete Dietlimoos und Grütpark in Adliswil ; Monitoringbericht 3; 2013



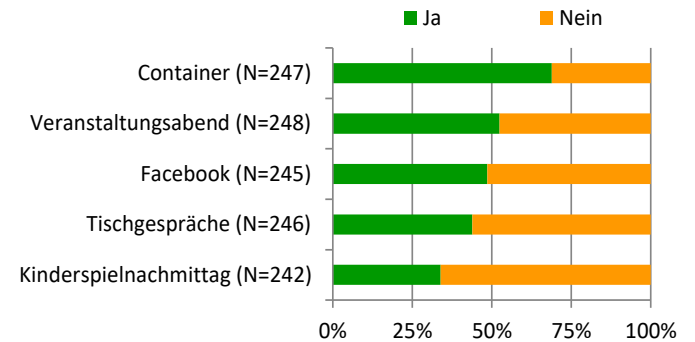
Quelle: Sozialraumanalyse der Neubaugebiete Dietlimoos und Grütpark in Adliswil ; Monitoringbericht 3; 2013



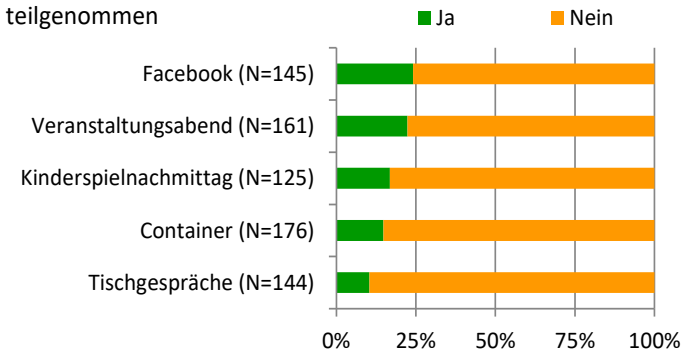
Quelle: Sozialraumanalyse der Neubaugebiete Dietlimoos und Grütpark in Adliswil ; Monitoringbericht 3; 2013



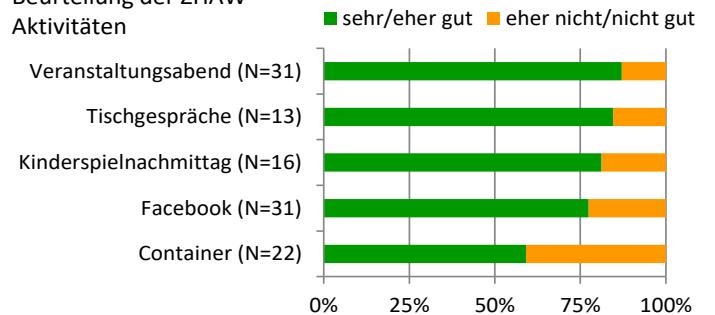
Von ZHAW-Aktivität gehört



An ZHAW-Aktivität teilgenommen



Beurteilung der ZHAW-Aktivitäten



Zunächst nun ein paar theoretische Hinweise und Überlegungen

im Wissen darum, dass sich

«sozial nachhaltige Kommunikations- und Austauschstrukturen und Vernetzungen in der Nachbarschaft»

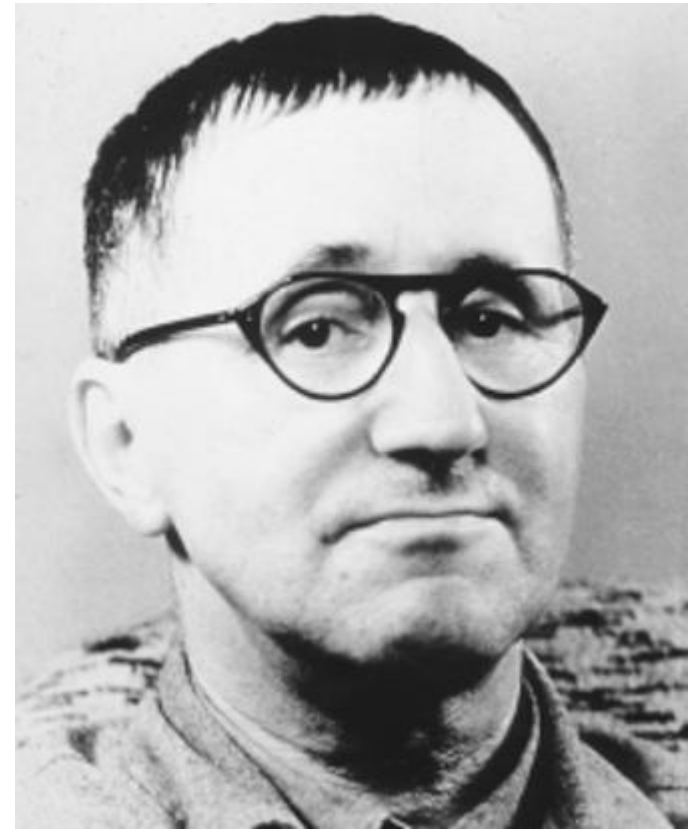
nur sehr begrenzt planen lassen

denn:

BALLADE VON DER UNZULÄNGLICHKEIT MENSCHLICHEN PLANENS

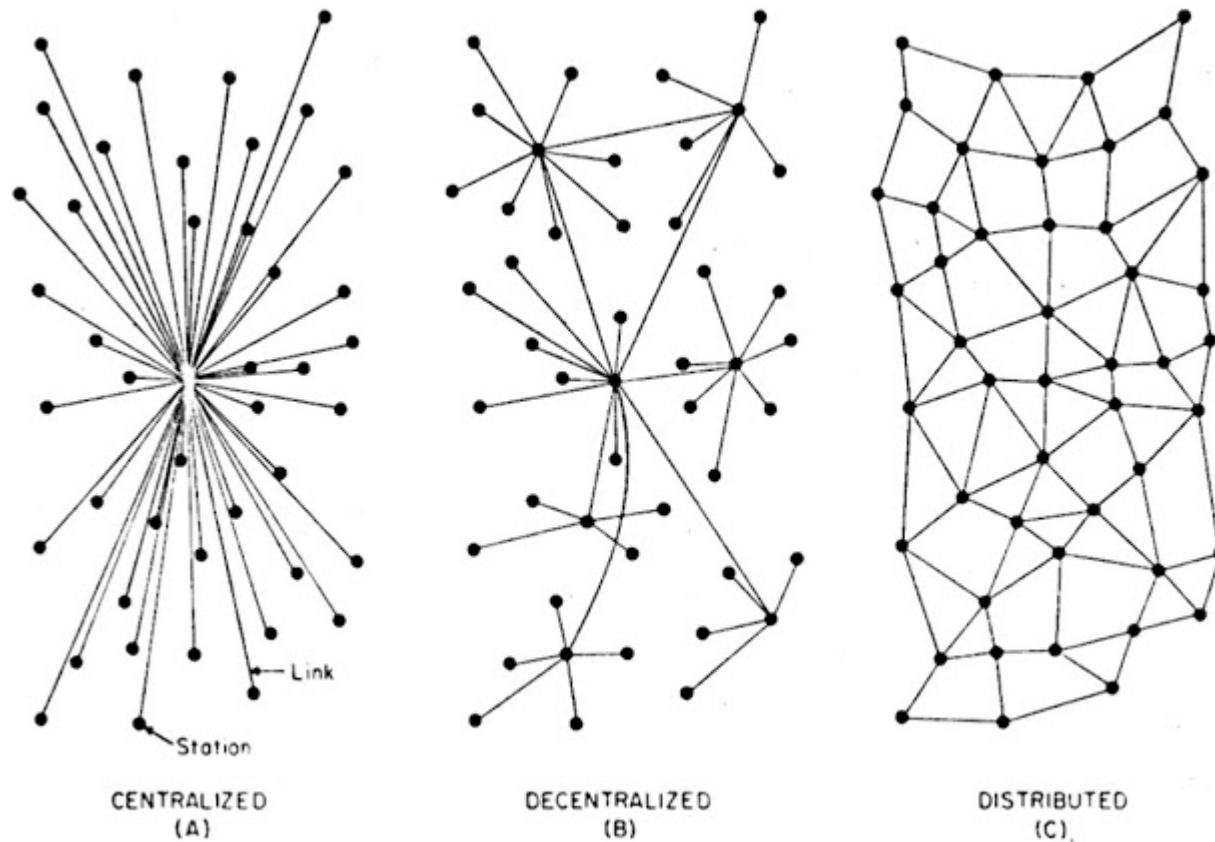
Ja, mach nur einen Plan!
Sei nur ein großes Licht!
Und mach dann noch'nen zweiten Plan
Gehn tun sie beide nicht.
Denn für dieses Leben
Ist der Mensch nicht schlecht genug.
Doch sein höhres Streben
Ist ein schöner Zug.

Ja, renn nur nach dem Glück
Doch renne nicht zu sehr
Denn alle rennen nach dem Glück
Das Glück rennt hinterher.
Denn für dieses Leben
Ist der Mensch nicht anspruchslos genug.
Drum ist all sein Streben
Nur ein Selbstbetrug.



Bertolt Brecht

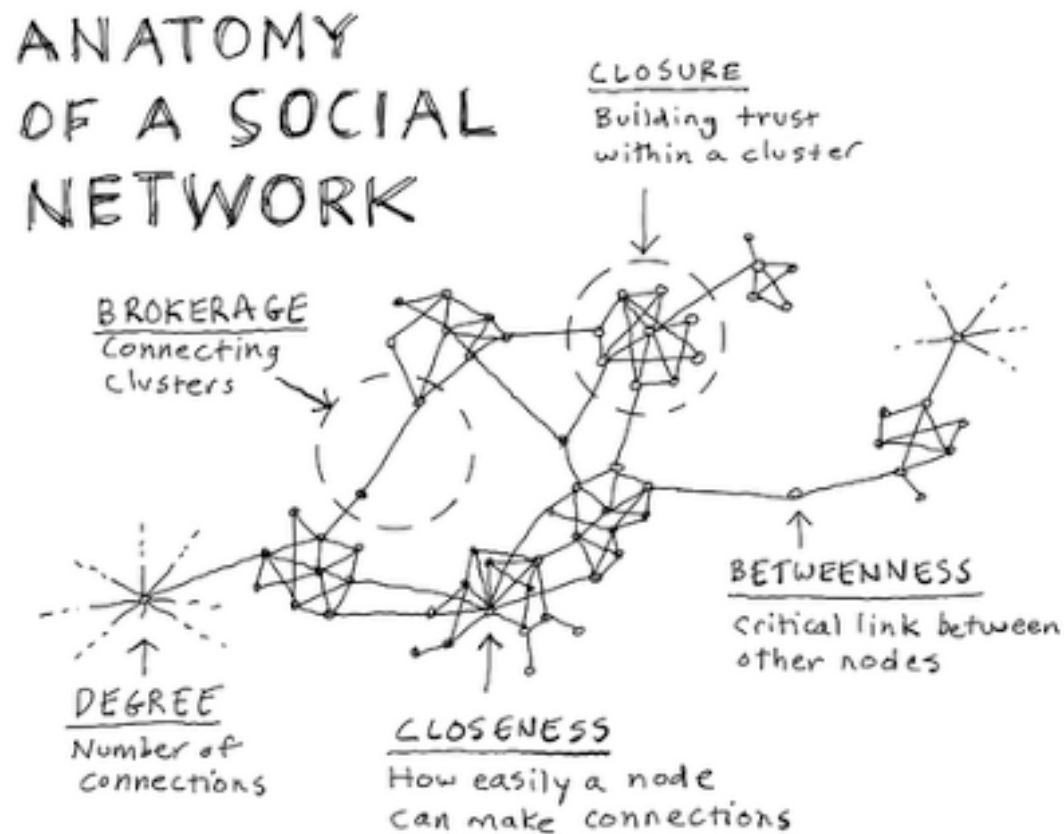
Verschiedene Möglichkeiten der Vernetzung



Paul Baran, On Distributed Communications Networks, RAND Corporation, 1962

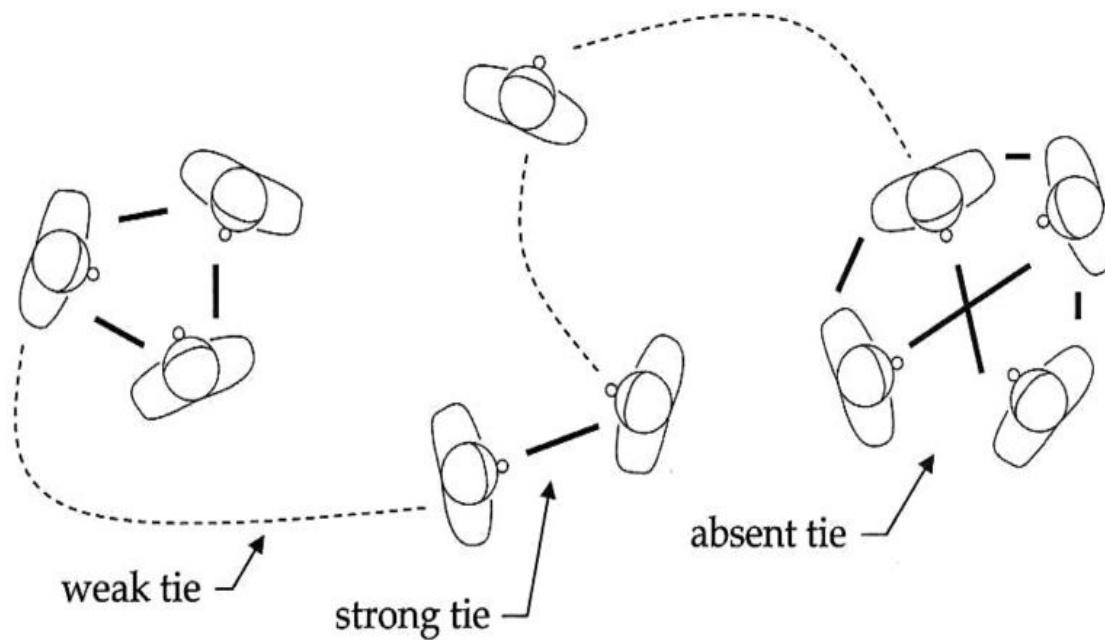
Quelle: <http://informativeplatforms.blogspot.ch/2011/04/on-networks-and-circulation-patterns.html>

Verschiedene Strukturmerkmale von sozialen Netzwerken



Strukturmerkmale von sozialen Netzwerken: schwache Bindungen

Granovetter 1972: The strength of weak ties



Strukturmerkmale von sozialen Netzwerken: schwache Bindungen

Netzwerke mit starken Bindungen (strong ties)

- Dienen vorab der Erhaltung des individuellen Status
- Redundanz intensiver Kontakte
- Starke Beziehungen sind transitiv führen zu andern, ähnlichen Kontakten)
- Tendenz zur sozialen Schliessung (closure)

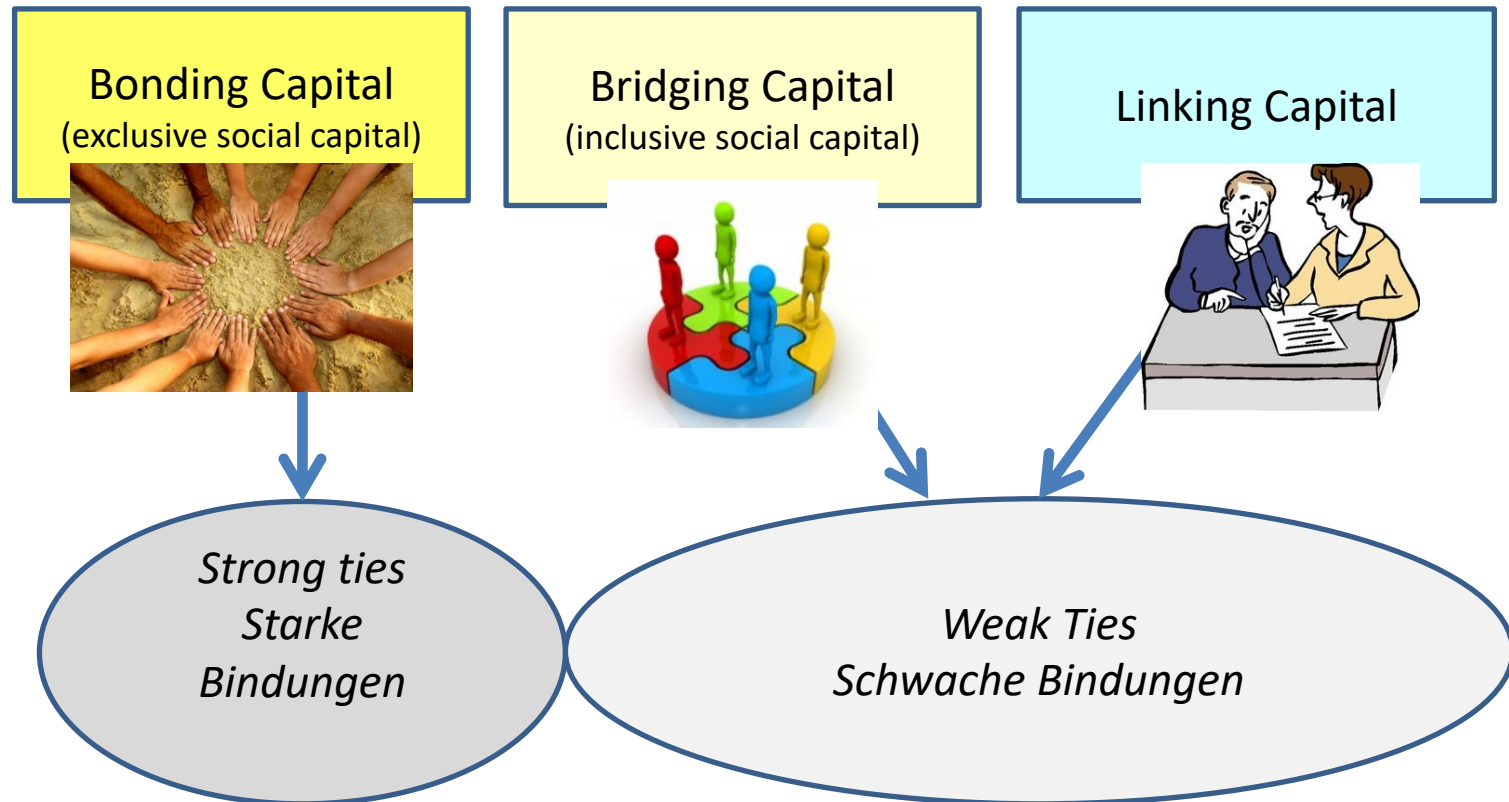
Netzwerke mit schwachen Bindungen (weak ties)

- Dienen vorab der Verbesserung des sozialen Status
- Zugang zu nicht-redundanten, überraschenden Informationen
- Lose, nur gelegentlich aktivierte, zufällige Beziehungen können sich auszahlen
- Ermöglichen eher Brückenschlag
- Mögliches Problem wegen fehlendem Vertrauen



Zusammenhang Soziale Netzwerke und Sozialkapital

gemeinschaftszentriert → zivilgesellschaftlich → formalisiert/institutionalisiert



Netzwerke und Soziale Unterstützung bei MigrantInnen (Bsp. AlbanerInnen)

Ego-zentrierte Netzwerke von albanischen MigrantInnen: Unterstützungsbereiche

- Emotionale Unterstützung „Haben Sie eine Person, der Sie alles anvertrauen können, das Sie beschäftigt“
- Ratgeberfunktion „Wenn Probleme auftauchen, mit welcher Person besprechen Sie diese?“
- Soziale Aktivitäten „Mit welcher Person unternehmen Sie soziale Aktivitäten“
- Ökonomische Unterstützung „Wenn Sie finanzielle Hilfe brauchen, an wen wenden Sie sich?“
- Instrumentelle Unterstützung „Wie haben Sie Ihre Arbeitsorte gefunden, Wer hat Ihnen bei der Wohnungssuche geholfen, Integrationshilfe geboten?“

Netzwerke und Soziale Unterstützung bei MigrantInnen (Bsp. AlbanerInnen)

Ähnlichkeitsmatrix: Funktionen und Merkmale der Bezugspersonen (N=40 / 317 „Fälle“)

Dimensionen sozialer Unterstützung	Verwandte	FreundInnen Bekannte	Männliche Bezugspersonen	Weibliche Bezugspersonen	Albanische Bezugspersonen	Schweizer Bezugspersonen	Bezugspersonen in Ex-Jugoslawien	Bezugspersonen in der Schweiz
RatgeberIn							-.21	.24
Emotionale Unterstützung	.31	-.11	-.19	.19	.39	-.34	.26	-.22
Ökonomische Unterstützung	.27	-.18	.16	-.16	.17	-.13		
Instrumentelle Unterstützung	-.42	.15			-.46	.47	-.19	.23
Soziale Aktivitäten	.22				.34	-.37	-.39	.41

Nur Werte über 0.11 als potentiell statistisch signifikant aus Originaltabelle übernommen

Quelle: Dahinden

Voraussetzung: soziale Mischung auf Siedlungs-/Quartierebene

Soziale Mischung bezüglich Einkommen, Alter, Herkunft, Haushaltstypen als übergeordnete/gesellschaftliche Zielsetzung

Ziel-  konflikt

Funktionierende Nachbarschaften erfordern eine gewisse Homogenität

Sensibler Prozess:

- Keine extremen Gegensätze im Nahraum
- Homogenität im Gebäude/ Baublock – Heterogenität in Siedlung/Quartier
- Zu grobkörnige Mischung → Gefahr der Stigmatisierung
- Zu feinkörnige Mischung → Gefahr permanenter Spannungen und Konflikte
- «Kritische Massen» einzelner sozialer Milieus

Soziale Bindungen und soziales Kapital in Wohngebieten

Abhängigkeit der Lokalität sozialer Netzwerke von:

- + individuelle Wohndauer
- + in der Nähe wohnende Freunde und Verwandte
- + Eigentümer-Status (viel häufiger Mitglieder von Vereinen)
- + Alter
- + Existenz von Kindern
- + durchschnittlicher Wohlstand (Mitglied in Vereinen und Clubs)

- unterschiedliche Wohngebiete
- Gemeindegrösse
- Erwerbsarbeit

- /+ Anteil der Migrantinnen und Migranten

- *Häufigkeit und Intensität sozialer Interaktionen wenig verschieden nach Wohngebieten*
- *Generell nimmt das Vertrauen zwischen den Nachbarn mit der Armutskonzentration ab*
- ***Bindung und emotionale Verbundenheit mit Wohngebiet dagegen relevant***

Soziale Bindungen in (potentiell) spannungsvoller Nachbarschaft: „collective efficacy“ (Sampson)

Was beinhaltet «collective efficacy» für eine gute Nachbarschaft?

→ **Soziale Kohäsion und Vertrauen**

→ **Geteilte Normen (u.a. gemeinsame Erwartungen an soziale Kontrolle)**

„It is the linkage of mutual trust and the shared willingness to intervene for the public good that captures the neighbourhood context of ... collective efficacy“
(Sampson)

Soziale Bindungen dank „collective efficacy“ (Sampson)

Allgemeine Voraussetzungen für die Wirksamkeit von „collective efficacy“ und „non exclusive social networks“:

- Funktionierende soziale Kontrolle unter den Voraussetzung von „social trust“ und der Bereitschaft zu „effective social action“
- Präsenz, Verantwortung und Kommunikation unter den Institutionen (Polizei, Schulen, Soziale Dienste, usw.) und unter den BewohnerInnen
- Gleichgewicht von Bindungs-/ Brückenkapital und institutionellem Linking-Kapital
- Nicht nur Individuen, sondern auch Nachbarschaften sind eingebunden (embedded) in ein Quartier, in ein Stadtteil, in eine Stadt

Soziale Bindungen dank „collective efficacy“ (Sampson)

Ein Beispiel:

Väterbeteiligung in der Siedlung Luchswiesen



Anforderungen an sozial nachhaltige nachbarschaftliche Netzwerkförderung

Gewährleisten

- Freiwilligkeit der Teilnahme
- Weitgehende Partizipation
- Transparenz für alle Beteiligten

Balancieren

- Zwischen persönlichen Spielräumen/Freiheiten und sozialer Regulierung/Kontrolle
- Möglichkeit zur Beteiligung am Ausbalancieren

Reaktanzeffekte

- «Überstrapazierungsgefahr» beachten

Reziprozität

- Geben und Nehmen ermöglichen
- Selbst Unterstützung zulassen und auch andern gewährleisten können

Verbinden

- Soziales Netzwerk zwischen individuellem und kollektivem Nutzen ausgleichen; beiden Ansprüche genügen

Passen

- Passender Zeitpunkt; Früher Einbezug in gemeinschaftlichen Handlungsbereichen

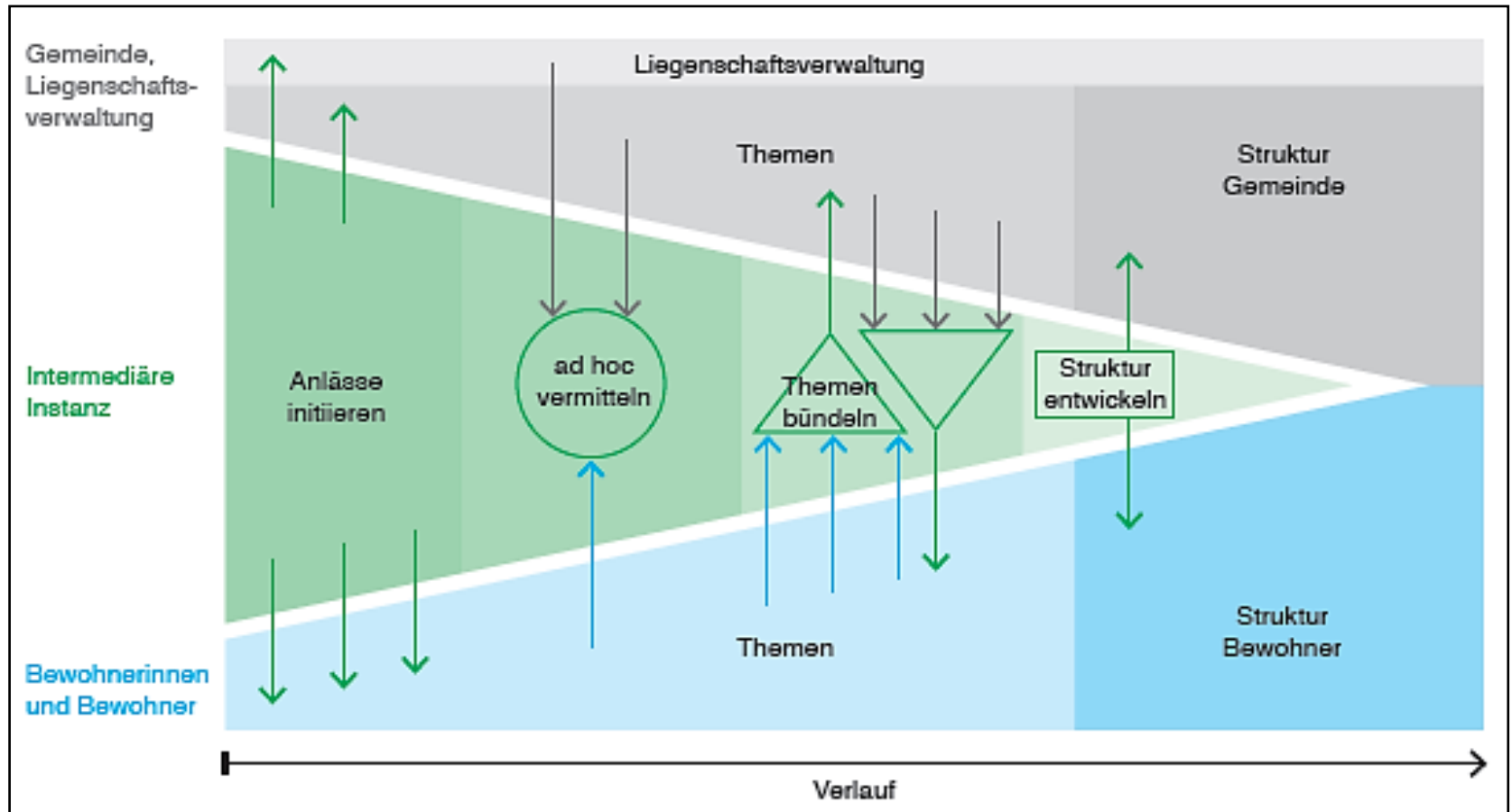
Wirksamkeit

- Möglichkeit für wirklichen Einfluss und sichtbare Veränderungen geben

Strukturen/Kommunikationsplattformen

- Verbindliche und doch offene und zugängliche Strukturen fördern/ ermöglichen/sichern

Handlungsmodell «SO.NEU.Adliswil»: Interaktion der zentralen Akteure



**«SO.NEU.Adliswil»: Idealtypische Handlungsschritte des
«In Betriebsetzungs-Prozesses»**

Gemeinde und Verwaltung

A1 Kommitment

A2 Vertrauensbildung

A3 Zuständigkeiten

**A4 Gesellschaftliche
Sensibilisierung**

A5 Verankerung

**Bewohnerinnen u.
Bewohner**

B1 Kennenlernen

B2 Formieren

B3 Institutionalisieren

B4 Umsetzen

B5 Verabschieden



Lessons learned für eine sozial nachhaltige Siedlungsentwicklung

- Ein **Anstoss von aussen/von den Verwaltungen** ist wichtig, manchmal entscheidend
- **Eigenständige Strukturen** sind (auf Dauer) unabdingbar und müssen gemeinsam entwickelt werden
- Es braucht **Infrastruktur**, insbesondere Räume und Kommunikationsmittel
- **Kontinuität** muss sichergestellt sein durch (teil-)professionelle Manpower und ein Budget
- Es braucht **reale Handlungs- und Gestaltungsspielräume**
- Es braucht **Identifikationsmöglichkeiten** / gemeinsame «Geschichten»
- Es gibt **keine Erfolgsgarantien** und es gibt **Durststrecken**

Quellen

Bauer, P., Otto, U. (2005). Mit Netzwerken professionell zusammenarbeiten. Band 2: Institutionelle Netzwerke in Steuerungs- und Kooperationsperspektive. Tübingen: dgvt

Bourdieu, P. (1983). Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital, in Soziale Ungleichheiten (Soziale Welt, Sonderband 2), Göttingen, S. 183-198.

Dahinden, J. (2005). Soziale Unterstützung bei albanischen Migranten und Migrantinnen aus dem ehemaligen Jugoslawien in der Schweiz: Eine Netzwerkanalyse. In: U. Serdült (Hrsg.). Anwendungen Sozialer Netzwerkanalysen. Zürcher Politik- & Evaluationsstudien Nr. 3. S. 71 – 89.

Friedrichs, J., Oberwittler D. (2007). Soziales Kapital in Wohngebieten. In: A. Franzen, M. Freitag (Hrsg.). Sozialkapital. Grundlagen und Anwendungen. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 47. Wiesbaden:VS Verlag. S. 450 – 486

Jansen, D. (2003). Einführung in die Netzwerkanalyse: Grundlagen, Methoden, Forschungsbeispiele. Opladen: Leske + Budrich

Nestmann, F. (2005). Netzwerkindervention und soziale Unterstützung fördern: Effektivität und Maximen der Nachhaltigkeit. In: U. Otto & P. Bauer: Mit Netzwerken professionell zusammenarbeiten. Band 1: Soziale Netzwerke in Lebenslauf- und Lebenslagenperspektive. S. 131-156.

Nollert, M. (2006). Soziale Netzwerke. Theoretische Konzepte, Analyseinstrumente und empirische Befunde. Available: <http://www.suz.uzh.ch/nollert/soznetzwerke.pdf>

Petermann, S. (2012). Theorie, Operationalisierung und Daten individuellen sozialen Kapitals: In: M. Hennig, C. Stegbauer (Hrsg.). Die Integration von Theorie und Methode in der Netzwerkforschung. S. 95-115. Wiesbaden: Springer

Reutlinger, Ch. (2011). Neue Nachbarschaften in der S5 Stadt: Von der Metamorphose neuer nachbarschaftlicher Beziehungen im Quartier. In: S5-Stadt. Agglomeration im Zentrum. Abgerufen am 03.01.15 unter http://www.s5-stadt.ch/fileadmin/ebook/s5-stadt_ebook_206-232.pdf

Sampson, J.: (2004). Networks and neighbourhoods. Abgerufen am 03.01.15 unter: : <http://www.demos.co.uk/files/File/networklogic12sampson.pdf>